

Text: Joe Schwarzer

Ganz großes

Schöne Trails, erstklassige Unterkünfte, fantastische Natur: Bei den sieben Great Walks of Australia wird auf allen Ebenen auf Exklusivität gesetzt. Dazu gehören natürlich auch Guides, die Einblicke in die Traumzeit gewähren und kühle Drinks im warmen Abendwind reichen.



Kino





Flinders Ranges Teil des Arkaba Walk, der vier Tag „Wild Bush Luxury“ verspricht



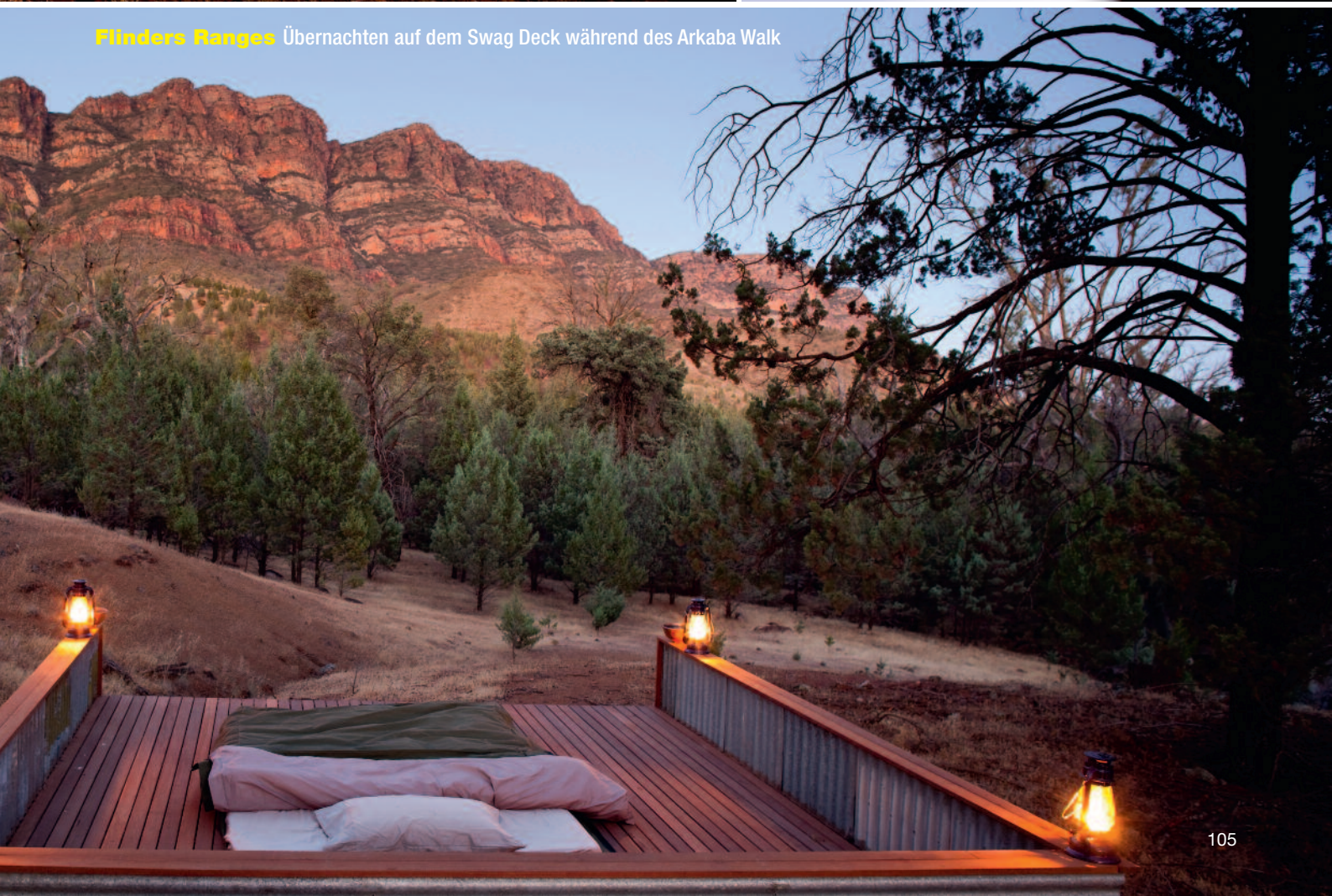
Maria Island Der Maria Island Walk führt über die Insel vor Tasmanien





Great Ocean Walk Mit Koala

Flinders Ranges Übernachten auf dem Swag Deck während des Arkaba Walk





Larapinta Trail Auf 72 Kilometern durchs Northern Territory



Larapinta Trail „Wie heißen diese Echsen?“
Das wissen die Nature Guides ...



Larapinta Trail Nächte im Red Center unter dem Stern(schnuppen)zelt



Der erste Tag am Larapinta“, so lautet ein viel zitiertes Sprichwort, „ist Schwitzen, der zweite Staunen, der dritte Sehnsucht.“ Schon nach wenigen Stunden kann ich das mit dem Schwitzen schon mal bestätigen. Zwar ist der Larapinta Trail technisch nicht schwer, aber das heiÙe Klima zehrt. Und die Tagesetappen von bis zu 17 bergigen Kilometern sind auch nicht zu verachten. Mit 72 Kilometern ist der Larapinta Trail der längste Vertreter der sieben Great Walks of Australia, die als High-End-Hiking vermarktet werden. Auch wenn dieser Begriff etwas sperrig ist: Damit will man zum Ausdruck bringen, dass bei diesen neuen Angeboten zum einen ein reizvolles, aber nicht hochsportliches Wanderprogramm samt bester Betreuung, zum anderen hochwertige Unterkünfte und grandiose Landschaften zu erwarten sind.

Dass diese ausgewiesenen Touren zur Crème de la crème des an Naturspektakeln wahrlich nicht armen australischen Kontinents gehören, wird mir schon nach einigen Kilometern klar. Denn das eigentlich erst für den zweiten Tag laut Sprichwort vorgesehene Staunen ergreift mich schon am Starttag. Und zwar mit voller Wucht, als unser Trekking-Guide Jordi auf einer Anhöhe mit ausgestreckter Hand hinunter ins Tal zeigt.

Wie ein breiter roter Strom, mehr an einen Fluss als an eine Landschaft erinnernd, verliert sich das Outback im blauen Nirgendwo. Zwei Farben dominieren: das Rot der Erde und das Blau des Himmels. Dazwischen blitzen versprenkelt gelbe Büsche, weißliche Eukalyptus-Bäume, manchmal auch ein verlorenes Grün.

40 Grad Tageshitze sind in der Übergangszeit – kein Mensch kommt im Sommer freiwillig hierher – normal. Abends kühlt es ab, auf 30 Grad, also keine wirkliche Alternative. Aber das ficht Jordi nicht an. Er ist wie fast alle Australier: entspannt, lässig und ein stiller Haudegen. Findet einfach alles „fantastic“ oder „great“. Und ehrlich gesagt: Jordi hat Recht. Auf dem Wan-

derweg, der mitten durch die West MacDonnell Ranges und durch den West MacDonnell National Park führt, ist tatsächlich alles großartig.

Eine Erklärung dafür hat Jordi auch gleich parat: „Das ist Traumland, hier wurde die Welt erschaffen. Hier treffen sich immer noch die Aborigines und kein Mensch von uns weiß, wo die Songlines, die unsichtbaren mythischen Traumpfade der Ureinwohner, genau verlaufen. Aber glaube mir, alles hier ist heiliges Land.“

Schwitzen auf den Spuren der Regenbogenschlange

Über uns kreist ein Keilchwanzadler und wie eine unendliche überdimensionale Maulwurfsspur verlieren sich die MacDonnell Ranges, jene über 600 Kilometer lange Gebirgskette, auf der wir stehen, im Horizont. Einst so hoch wie der Himalaya ist die im Northern Territory gelegene Erhebung heute nur noch eine Hügelkette. Vielleicht aber auch ein Urzeugnis aus einer anderen Welt? Beim Wandern jedoch ist vieles real, eben krasses Schwitzen am ersten Tag.

Das hat ein Ende, als wir nach gut sechs Stunden endlich im noblen Camp ankommen. Wir setzen uns in die stylische Outdoor-Lounge unter das Sonnensegel, Jordi öffnet die Kühlbox und holt zwei eiskalte Bier raus, dreht sie auf und drückt mir lächelnd eine Flasche in die Hand. „Morgen“, meint Jordi, „erreichen wir die Standley Chasm, eine mythische, tief eingeschnittene Schlucht, und die Ormiston Gorge, eine Schlucht mit 300 Meter hohen Wänden aus zwei übereinander liegenden Quarzschichten.“ Ich soll mich also ruhig auf den „nächsten Traumtag“ einstellen. Auch wenn wir beide trotz all unserer Bemühungen die Songlines nicht verstehen: Wir verstehen, dass eine große Magie von ihnen ausgeht.

Spätestens seit Bruce Chatwin, dem Großmeister der Reiseliteratur, wissen auch die meisten Europäer, dass es zwei Welten gibt. Die eine, in der wir



leben. Mit rationalen Erklärungen und sichtlichen oder noch besser offensichtlichen Tatsachen. Die andere Welt ist das Australien der Aborigines. Geschaffen und gelebt in einer anderen Wirklichkeit und in einem anderen Bewusstsein. „Die Traumzeit begann, als die Erde noch ein öder, leerer Klumpen war. Die Ahnen schliefen noch unter der Oberfläche und durchbrachen dann, aus dem Schlaf erwachend, die Erdkruste. Eines Tages erwachte die Regenbogenschlange und wühlte sich durch das Land ...“ Im Verständnis der australischen Ureinwohner begann so in der Traumzeit die Entwicklung des Lebens. Die ersten Menschen, die Stämme und eben das geheiligte Land, durch das sich die Songlines ziehen. Ein mystisches Gitternetz auf der Landkarte Australiens, von der wir auch heute noch wenig verstehen. Dieses 40.000 Jahre alte Verständnis für Natur fehlt uns einfach.

Im Amphitheater der Erdgeschichte

Meine weitere Reise führt mich 1.400 Kilometer Richtung Süden, in die Flinders Ranges in South Australia, das zweite große Gebirge des Kontinents. Auf dem dort verlaufenden Arkaba Trail kommt es zum nächsten überwältigenden Naturerlebnis. Der Wilpena Pound rund 430 Kilometer nördlich von Adelaide gehört definitiv zu den spektakulärsten Landschaften in Südastralien. Kreisrund geformt, ein riesiger Bergkessel, voller Eukalyptus-Bäume und Buschland. Er entstand vor Zigmillionen von Jahren, als sich die Erde rundherum abgesenkt hatte. Seitdem ist dort die Zeit wie stehen geblieben.

Im Mythos der Aborigines klingt das dann so: Zwei große Traumschlangen, Akuras, hatten in der Urzeit eine Zeremonie der hier lebenden Adnyamathanha, der Felsenmenschen, umschlungen und so den Wilpena Pound geformt. Ein gewaltiges Amphitheater der Erdgeschichte. Große rote Kängurus und kleine Rockwallabys stehen im Busch und starren die Wanderer an, ohne

Angst und Stress, der Zeit entrückt. Mitten im Wilpena Pound denke ich über Traumschlangen nach und wie das alles damals so war, als die Welt in der Entstehung und somit noch in Ordnung war. Bis mich die zwei jungen und dynamischen Outdoor-Ladys aus diesem Traum reißen. Motiviert führen sie unsere kleine Gruppe weiter durch die überdimensionierte Untertasse. Sie zeigen, erklären und erzählen. Ein steter Fluss an Informationen und dennoch geht das Gefühl für die Natur nicht verloren. Im Gegenteil, der Blick wird geschärft und die Zeit bis zur Ankunft im heutigen Camp vergeht wie im Flug. Sechs Stunden Wanderung sind in Australiens Urlandschaft keine Zeiteinheit.

Angekommen im Bushcamp der Arkaba Station, das mit „Wild Bush Luxury“ wirbt, brennt schon das Lagerfeuer. Die Sonne senkt sich, die ersten Schatten zeichnen Konturen und die Berge beginnen zu glühen. Der Abendwind sorgt für leichte Erfrischung, selbst wenn das Thermometer immer noch 25 Grad zeigt.

Etwas von den 500 Millionen Jahren Erdgeschichte muss unendlich beruhigend wirken. Vielleicht ist bei uns Städtern doch nicht alles Naturempfinden verkümmert. Als die Nacht in tiefstem Blau und Schwarz über dem Pond liegt und die Müdigkeit der Tageswanderung verfliegen ist, kommt es noch einmal zu einem ganz großen unvergesslichen Erlebnis: dieser Sternenhimmel!

Tasmanien trumpft gleich mit vier Great Walks auf

Ich wusste bis dato nicht, dass auch beim Paradies die Skala nach oben offen ist. Doch Tasmanien durchbricht die Schallgrenze mühelos. Die dem australischen Kontinent vorgelagerte Insel ist in etwa so groß wie Irland und besteht zu mehr als einem Drittel aus Nationalparks. Wo Natur und Einsamkeit derart dominieren, geht alles einen Takt langsamer, ist alles Wichtige irgendwann nicht ganz so wichtig. Launceston, die

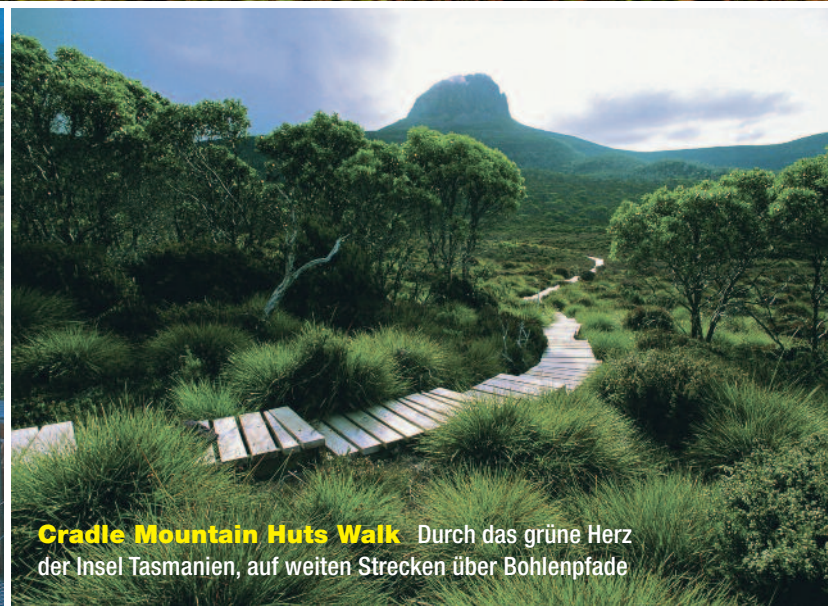


Bay of Fires Walk Findet rund um die gleichnamige Lodge statt, inklusive Seakayaking





The Arkaba Walk Geologisch extrovertiert ist die Elder Range



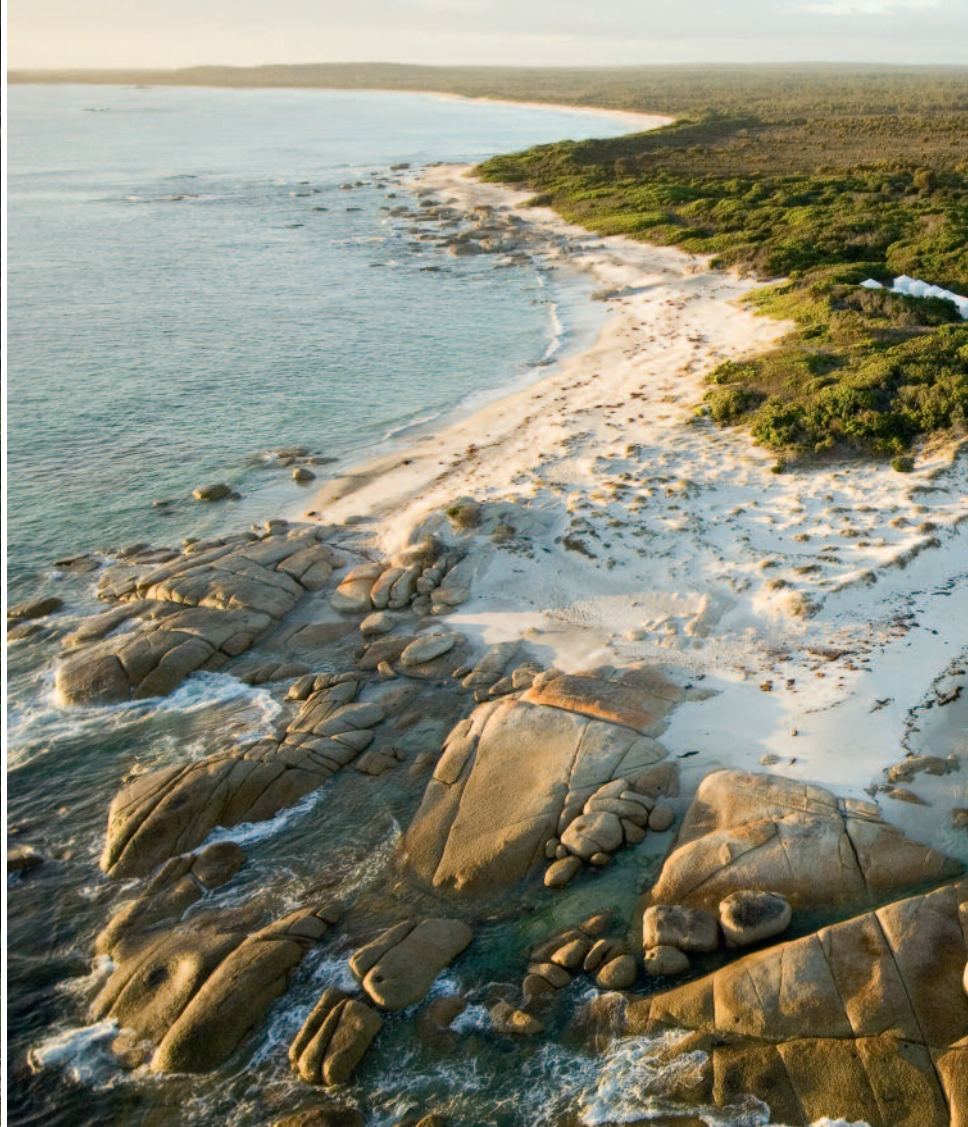
Cradle Mountain Huts Walk Durch das grüne Herz der Insel Tasmanien, auf weiten Strecken über Bohlenpfade



The Big Wallaby Walk Coming soon, so hoffen wir



Great Ocean Walk Küstenmammutbäume im gemäßigten Regenwald Victorias



Great Ocean Walk Die berühmten Felsen Twelve Apostels zum Finale



Bay of Fires Walk Zwei Nächte verbringt man in der preisgekrönten Eco-Lodge



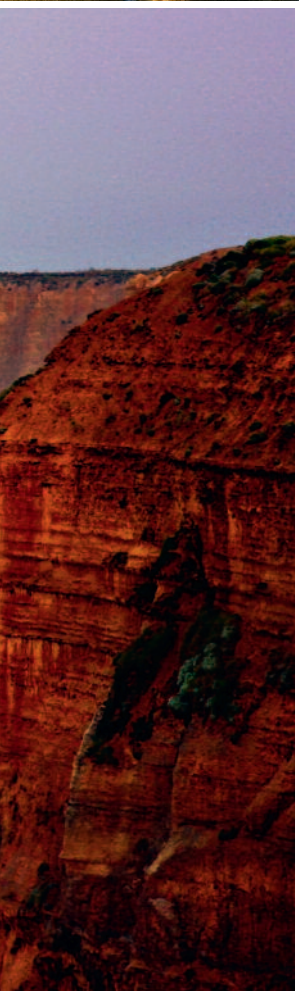
zweitgrößte Stadt der Insel mit rund 100.000 Einwohnern, hat mit der Hektik vergleichbarer Städte nichts zu tun. Der Charme liegt im Slow-Motion-Modus. Denn hier auf der Insel haben die Leute Zeit, sehr viel Zeit. Und die nützen sie offenbar intensiv und bringen ihre Work-Life-Balance ins Gleichgewicht. Outdoor ist das große Thema auf Tasmanien. Deshalb wohl liegen hier vier der sieben Great Walks.

Schon auf der Fahrt von Launceston, knapp eine Flugstunde von Melbourne entfernt, in Richtung Süden trumpft Tasmanien mit drei seiner wichtigsten Eigenschaften auf: absolut einsam, absolut grün und absolut angenehmes Klima. Vorbei an weit verstreuten Farmen, dunkelgrünen Wäldern und dem verschlafenen Nest Scottsdale geht es kurvenreich und anschließend nur noch auf Schotter im Landrover durch die sagenhafte Küstenlandschaft.

Chilliger Sound am Endlosstrand

Unser Ziel heißt: Bay of Fires. Die ganze Region steht unter Naturschutz, und wer sich nicht auskennt, kann sich auf den unzähligen staubigen Kreuzungen schon mal verfahren. Nach dem Weg fragen kann man keinen, hier wohnt niemand. Doch zum Glück weiß unser Guide Steve, wo es langgeht. Zielsicher steuert er uns durch urtümliche Parklandschaften, bis uns dann am Ende der Fahrtstrecke schon wieder eine echte Knallerszenerie erwartet. In den Hauptrollen: der wogende Ozean, ein leuchtend weißer Strand, ein verlassener Leuchtturm und ein paar abgeschlossene Holzhäuser. Am Parkplatz grillen vier junge Männer und hören die alternative Pop-Band Alt-J. Chilliger Sound zum gekühlten Bier. Sonst nur Natur. Sonst nichts. Steve, die vier Jungs und ich auf umgerechnet etwa 100 Kilometer Küste. Für tasmanische Verhältnisse wird's langsam eng.

Wir wandern vom Leuchtturm den leuchtend weißen Strand entlang Richtung „Bay of Fires Lodge“. Tiefblaues



Walk & Learn Naturkundliche Unterweisungen gehören zu jedem der Great Walks





Bitte Beschnitt links anstricken; eingebaut mit 110,4 %

Experience Walk aus Wale beobachten



Tasmanien Naturkunst säumt den Cradle Mountain Huts Walk



Maria Island Meer, wohin man blickt

Meer, rote Felsen, grünes Buschland – schon wieder so ein Farbspektakel. Kein Wunder, dass wir mehr schlendern als wandern. Auch weil wir von einem Thema aufs nächste kommen. Auf's Wellenreiten etwa. Wobei ich staune, dass selbst Surfer vom anderen Ende der Welt, eben Steve, die stehende Welle im Münchner Eisbach kennen. Etwas weiter stoßen wir auf das einzige Stück Müll an diesem endlos erscheinenden Götterstrand. Steve setzt es sich auf den Kopf, es ist ein angespülter Bauhelm. Woher der wohl kommt? Aus dem Süden eher nicht, denn „ab hier gibt es nur noch Meer runter bis zur Antarktis“.

Öko in seiner schönsten Form

Inzwischen habe ich es aufgegeben, dass mein wahrlich nicht sparsames Raster an Naturerlebnissen überhaupt noch greift. Und meine Vorstellung von Zeit. Heute beim Strandwandern und Walaby-Spuren-Lesen, morgen beim Sea-kayaking. Falls irgendwo das Sprichwort „Der Weg ist das Ziel“ gilt, dann hier. Und dass am Ende des Tages eine sehr gepflegte Lodge wartet, ist eben beruhigend. Oder besser: eben passend.

Wie die auf einer großen Düne, perfekt im Busch versteckte „Bay of Fires Lodge“, die an schlichtem Öko-Komfort kaum zu übertreffen ist. Alles Holz, eine riesige Terrasse mit Deckstühlen, Solarenergie, Chemietoilette und Wahnsinnsblick aufs Meer. Ein Blick für alle, die es zu schätzen wissen, in einem komfortablen Eco-Hideaway unterwegs zu sein. Der Kühlschrank ist proppenvoll und der selbst gemachte Schokoladenkuchen noch warm. Steve bereitet das Abendessen vor. Wir stehen auf der Traumterrasse im glitzernden Abendlicht und er will wissen, ob ich lieber ein Bier oder gekühlten australischen Riesling möchte. Ich schaue ihn nur an: „Wenn jetzt noch ein Wal vorbeischwimmt ...“ Und was kommt zur Antwort: „Sometimes it happens, yes.“ Irgendwann, denke ich mir, ist Schluss. Das wäre zu viel, nicht einmal Chatwin hätte das gepackt. ■

Größere Karte:
B 78 mm x H 53 mm
(mit Tasmanien-
Einklinker)

GREAT WALKS OF AUSTRALIA

(1) The Larapinta Trail (Northern Territory), (2) The Arkaba Walk (South Australia), (3) Bays of Fires Lodge Walk, (4) The Maria Island Walk, (5) Cradle Mountain Huts Walk, (6) Freycinet Experience Walk und (7) The Great Ocean Walk (Victoria). Die Wertigkeit der Eco-Lodges liegt nicht in Luxus und übertriebenem Service, sondern im noblen Understatement. greatwalksofaustralia.com.au

ANREISE

Die Flugzeiten liegen bei beiden Routen, sei es über die Emirate oder über Südostasien, über 20 Stunden. Ein Zwischenaufenthalt kann meist problemlos eingeplant werden. Die meisten Australienflüge bietet Qantas (www.qantas.com/au), die auch Kombipakete mit zwei Inlandsflügen ab 1.200 Euro offeriert. Singapore Airlines (singaporeair.com) und Emirates (emirates.com) unterhalten ebenfalls viele Verbindungen.

KLIMA

Aufgrund der großen Nord-Süd-Ausdehnung des Landes finden sich in Australien sehr unterschiedliche Klimazonen. Der Norden ist tropisch, es schließt sich ein subtropisches Gebiet an, im Süden ist das Klima gemäßigt. Ausgeprägte Jahreszeiten kommen nur im Süden Australiens und Tasmanien vor. Wegen dieser klimatischen Unterschiede haben

auch die Trails verschiedene Reisezeiten. Die beste Wanderzeit für die tasmanischen Strecken ist von Oktober bis April, für den Great Ocean Walk von September bis Mai und für Larapinta und Arkaba von April bis Oktober.

BUCHEN

Einzel-Walks im Package beim Summit Reisebüro (summit-reisebuero.de). Exklusive Rund- und Wanderreise mit ausgesuchten Great Walks unter der Führung des Bergführers Gerhard Wiesebauer vom 13.11. bis 8.12.2014 an. Inklusive Flug ab 15.500 Euro. dav-summit-club.de

Eine Vier-Tage-Wanderung auf der unbewohnten Nationalpark-Insel Maria Island vor Tasmaniens Ostküste hat Explorer Fernreisen ab 1.662 Euro ab/bis Hobart im Programm (explorer.de). Unterkunft in Camps und einem historischen Kolonialhaus. Angebote zum Great Ocean Walk und Larapinta Trail auf Anfrage. explorer.de

GREAT INFOS OF AUSTRALIA

Literatur/Karten: Die Australien-Literatur ist schier unerschöpflich. Absolut lesenswert ist Bruce Chatwins „Traumpfade“ (Fischer Taschenbuch, 9,90 Euro). Reiseinfos satt bietet „Reise Know-How“ von Veronika Pawel (22,50 Euro). Die beste Australien-Karte bietet Reise Know-How (8,90 Euro, Verlag Peter Rump).

Web: australia.com/de

1/2 Anzeige
hoch